



Station 2 – Bültmannshof I

SDG 10: Die Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

Wichtige Unterziele:

- * Höheres Wachstum der ärmsten 40% im Vergleich zum nationalen Durchschnitt erreichen
- * Politische Maßnahmen beschließen, um schrittweise größere Gleichheit zu erzielen
- * Regulierung der Finanzmärkte verstärken

Wie viel Ungleichheit können wir uns leisten?

Wäre es nicht langweilig, wenn alle Menschen gleich wären, die gleichen Bedürfnisse hätten und das Gleiche besäßen? Ungleichheit ist – zumindest in bestimmtem Maße – okay. Sie spiegelt unterschiedliche Lebenspläne wider und sie ist ein Motiv, sich anzustrengen.

Aber dafür müssten alle die gleichen Chancen haben. Die Erfolge der einen dürfen nicht die Chancen der anderen verringern, ebenfalls zu Wohlstand zu kommen. Dies gilt vor allem bei der Nutzung der Umwelt. Heute verbrauchen die reichsten 10 Prozent der Weltbevölkerung fast die Hälfte der weltweiten Energie. Sie nehmen einen Großteil der begrenzten mineralischen Rohstoffe in Anspruch und sind für 40 Prozent der Treibhausgase verantwortlich. Ein solcher Umweltverbrauch ist nicht für alle Menschen möglich. Die Ressourcen reichen dafür schlicht nicht aus.

Es braucht eine gerechtere Verteilung des Zugangs zu den endlichen Ressourcen der Erde, damit alle Menschen die gleichen Entwicklungschancen haben.

Die SDGs fordern größere Gleichheit zwischen den Ländern, aber auch zwischen den Reichen und Armen in den einzelnen Ländern.

Methodische Vorschläge:

Sek. I: Gandhis Aussage

Auf der Station ist u.a. die Aussage von Mahatma Gandhi festgehalten »Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier«.

Dieses Zitat sollte zusammen mit den SuS erschlossen werden.

- * Wo zeigt sich »unsere Gier«?
- * Was unterscheidet Bedürfnis und Gier (die auf Maximierung aus ist)?
- * An welchen Stellen (Beispiel Fleischkonsum) zeigt sich, dass die Ressourcen der Welt nicht für alle ausreichen würden?

Beispiel: Wenn alle so viele tierische Produkte verzehrten wie die Deutschen, würde die landwirtschaftliche Fläche der Erde nicht ausreichen, die benötigten Futtermittel und das Weideland bereit zu stellen.

- * Was könnte helfen, aus der maßlosen Gier herauszukommen?



Sek. I: Weltverteilungsspiel (vereinfachte Fassung)

Die Gruppe wird zweigeteilt. Jede Gruppe erhält die gleiche Aufgabe:

10 SuS werden aus jeder Gruppe ausgesucht. Sie repräsentieren die Weltbevölkerung. Die anderen SuS aus der Gruppe sind nur Zuschauer.

Aufgabe:

- Wie viele Menschen (Anteil an der Weltbevölkerung) gehören zu den »armen Ländern, mittleren Ländern, reichen Ländern«? Bitte in drei Gruppen aufstellen?
- Welchen Anteil am weltweiten Einkommen (Bruttonationaleinkommen) haben diese drei Gruppen? Die 10 laminierten Geldscheine müssen auf die drei Ländergruppen aufgeteilt werden.

Die SuS gruppieren sich so, wie sie die Zahlenverhältnisse vermuten. Am Ende wird das richtige Ergebnis bekannt gegeben. Die Aufstellungen der beiden Gruppen werden verglichen und eventuell kommentiert.

Tatsächliche Aufteilung:

Bei 10 SuS	Arme Länder	Mittlere Länder	Reiche Länder
Bevölkerung	8,6% = 1 SuS	75% = 7 SuS	16,4% = 2 SuS
Einkommen	0,52% = 1 Schein	35% = 3 Scheine	64,5% = 6 Scheine

- * Beispiel für »arme Länder«: 28 Länder Afrikas, Afghanistan, Nepal, Haiti.
- * Beispiele für »mittlere Länder«: China, Indien, Brasilien, Mexiko, die meisten asiatischen Staaten.
- * Beispiele für »reiche Länder«: Die meisten Staaten Europas, Saudi-Arabien und andere asiatische Staaten, Chile.

Auswertung:

Das Spiel soll Diskussionen anregen und nicht nur das Wissen mehren. Nach jeder Aufstellung wird mit den Teilnehmenden darüber gesprochen.

Mögliche Fragen:

- * Ist das Ergebnis für euch überraschend?
- * Habt ihr eine andere Verteilung erwartet?
- * Habt ihr eine Idee, wie es zu diesem Missverhältnis kommt?

Benötigtes Material:

- * Schilder mit Kontinenten
- * Tabelle mit Angaben zu Bevölkerung und Bruttonationaleinkommen
- * So viele Schokoladenstücke wie Teilnehmende



Sek II und Erwachsene: Debatte vor Ort

Aufteilung der Gruppen in zwei Untergruppen. Jede Gruppe erhält fünf Minuten Zeit und soll dann einige Argumente zum Besten geben:

Gruppe A: Warum es so große Ungleichheit in der Welt gibt.

Gruppe B: Was man tun könnte, um Ungleichheit zu verringern.

Abschließend: Schlussdebatte (falls erwünscht).

Eine neue Studie der Weltbank (Oktober 2016) betont, dass für eine nachhaltige Verringerung der weltweiten Armut eine Verringerung der Ungleichheit notwendig ist. Zwar nimmt die Armut in den meisten Ländern der Welt ab, doch wächst in vielen Staaten der Einkommensunterschied zwischen den Armen und den Reichen. Die Folge ist, dass viel der Armut-verringern Wirkung verlorengelht, die durch das ökonomische Wachstum möglich wäre. Richtiger im Sinne der Armutsbekämpfung wäre eine Politik, die für Wachstum und Beschäftigung gerade bei den Armen sorgt und so deren Potenzial für die Fortentwicklung der Gesellschaft nutzt.

DENKANSTOSS

Materialien, Medien, Links:

- * Worldbank: Tackling Inequality Vital to Ending Extreme Poverty by 2030.
- * Unterrichtsmaterial (Sek. I) zum Thema »soziale Ungleichheit«.
- * www.zsb.uni-halle.de/archiv/didaktischer-koffer/unterrichtsreihen/soziale_ungleichheit/
- * »Teilen ist das neue Haben« www.lets-share.de